

**Abendmahlsgottesdienst am 24.03.2016 (Gründonnerstag) in der Kapelle des Hauses der Kirche, Kassel.**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

Predigttext: **Joh 13,1-10**

*1 Vor dem Passafest aber erkannte Jesus, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus dieser Welt ginge zum Vater; und wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.*

*2 Und beim Abendessen, als schon der Teufel dem Judas, Simons Sohn, dem Iskariot, ins Herz gegeben hatte, ihn zu verraten,*

*3 Jesus aber wusste, dass ihm der Vater alles in seine Hände gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott ging,*

*4 da stand er vom Mahl auf, legte sein Obergewand ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich.*

*5 Danach goss er Wasser in ein Becken, fing an, den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, mit dem er umgürtet war.*

*6 Da kam er zu Simon Petrus; der sprach zu ihm: Herr, solltest du mir die Füße waschen?*

*7 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren.*

*8 Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir.*

*9 Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt!*

*10 Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, bedarf nichts, als dass ihm die Füße gewaschen werden; denn er ist ganz rein.*

*11 Denn er kannte seinen Verräter; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein.*

*12 Als er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach zu ihnen: Wisst ihr, was ich euch getan habe?*

*13 Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin's auch.*

*14 Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen.*

*15 Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe.*

*16 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr und der Apostel nicht größer als der, der ihn gesandt hat.*

*17 Wenn ihr dies wisst – selig seid ihr, wenn ihr's tut.*

Der vorletzte Tag im Leben Jesu ist fast schon vorbei, liebe Schwestern und Brüder. Darin sind sich die Evangelisten einig. Aber während Markus, Matthäus und Lukas davon berichten, dass Jesus an diesem Abend bei der Feier des letzten Mahles Brot und Wein zu bleibenden Zeichen seiner Gegenwart eingesetzt habe, unterscheidet sich Johannes wie so oft. Bei ihm gibt es keine unmittelbare Abendmahlsüberlieferung. Stattdessen erzählt er von der Fußwaschung, die Jesus bei seinen Jüngern und vielleicht auch Jüngerinnen vollzogen habe.

Das muss sich nicht unbedingt widersprechen, aber auffällig ist es dennoch. Durchgesetzt hat sich in der Geschichte der Christenheit allemal die Feier des Abendmahls. Der Ritus der Fußwaschung hat sich auf wenige Anlässe beschränkt: In der Liturgie der römisch-katholischen Kirche ist er in der Messfeier vom letzten Abendmahl am Gründonnerstag in den Kathedral- und Abteikirchen verpflichtend – nur einmal im Jahr also. Allein die Siebenten-Tags-Adventisten und wenige andere kleine Freikir-

chen integrieren regelmäßig die Fußwaschung in die Feier des Abendmahls. Aber das sind Ausnahmen vom Üblichen.

Warum hat sich die Fußwaschung nicht in gleicher Weise durchgesetzt wie das Abendmahl, habe ich mich gefragt. Bei meinen Recherchen bin ich auf keine schlüssigen Antworten gekommen. Immerhin sagt Jesus ja: „Ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe.“ Das kann man als klaren Auftrag deuten, diese Handlung immer wieder bewusst zu wiederholen.

Normalerweise wusch man sich im Mittelmeerraum und im Orient die Füße selbst. Dass dies ein anderer tat, war die Ausnahme und ein Zeichen besonderer Ehrerbietung. Wurde man etwa in einem Haus zum Essen eingeladen, war es Brauch, dass einem die staubigen Füße gereinigt wurden – meist von Sklavinnen und Sklaven. Der Hausherr war sich dafür viel zu schade. Das Ganze hatte etwas Belebendes, aber auch Hygienisches. Man saß schließlich nicht auf Stühlen bei Tisch, sondern lagerte sich auf den Boden, die Füße in Richtung der Nachbarn. Da ist sauber angenehmer!

Was Jesus dem Bericht des Johannes zufolge tat, war also recht außergewöhnlich: Er wusch die Füße erst während des Essens, nicht wie üblich vorher. Man stelle sich das konkret vor: Mitten beim Essen steht der Gastgeber auf, holt eine Schüssel mit Wasser, bindet sich eine Schürze um und beginnt, den Gästen die Füße zu säubern! Hatten die sie sich also vorher nicht gewaschen? Und wenn ja: Warum dann nochmal? Seltsam genug!

Für mich wird damit deutlich, dass es sich um etwas sehr Einmaliges handeln muss, das letztlich auch die Jünger zunächst nicht begreifen, wie es der kurze Dialog mit Petrus zeigt: „Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen!“, sagt der verständnislos. Dass ihr Herr und Meister vor ihnen

niederkniet, um einen Sklavendienst zu verrichten, musste allen völlig unverständlich und widersinnig vorkommen.

Vielleicht liegt darin der Grund, dass die Fußwaschung nicht diese Bedeutung im Ritus der christlichen Kirche bekommen hat, wie sie es vielleicht verdient hätte: Die Erniedrigung, die Entäußerung, die völlige Hingabe in Knechtsgestalt ist so sehr mit Jesus allein verbunden, dass kein Papst oder Priester und kein Pfarrer und keine Pfarrerin diesen Dienst in aller Konsequenz ausfüllen könnte.

Es kommt mir stets ein wenig gewollt vor, wenn ich die Bilder sehe, wie der Papst anderen die Füße wäscht: Auf der einen Seite berührt es mich stark, dass Papst Franziskus inzwischen den Kreis der Zwölf, denen er die Füße reinigt, auch auf Frauen, auf Menschen mit Behinderung und unterschiedlicher sozialer Stellung ausgeweitet hat. Früher durften es nur Priester sein! Aber eine wirkliche Umkehrung der Verhältnisse ist dadurch in der Kirche nicht gegeben: Der Papst bleibt Papst. Da ändert sich nichts. Nein, wir können Jesus nicht imitieren, so intim das Gefühl auch sein mag, anderen die Füße zu waschen oder sie gewaschen zu bekommen.

Bei der Fußwaschung geht es um Jesus: Er deutet in einer sehr anstößigen Zeichenhandlung sein eigenes Leben. Er macht sich klein, um uns groß zu machen. „Er wird ein Knecht und ich ein Herr; das mag ein Wechsel sein“, haben wir an Weihnachten gesungen. Der ganze Lebensweg Jesu ist von dieser Umkehrung bestimmt, die alles auf den Kopf stellt: oben wird unten, unten wird oben. Deshalb ist es nur folgerichtig, dass er dies kurz vor seinem Tod nochmals sichtbar ausdrückt: in einer Handlung, die unsinnig zu sein scheint, aber dadurch ihren Sinn bekommt, dass es Jesus ist, der sie exklusiv vollzieht. Bevor er stirbt, macht er sich zum Knecht aller: Nicht erst am Kreuz wird er der „Allerverachtete“, vor dem man das Angesicht verbirgt (Jesaja 53,3) – nein, schon hier

ist er es: kniend mit einer Schürze und einer Schale voller Schmutzwasser.

Und was hat das dann mit uns zu tun – am Gründonnerstag 2016? Wir wiederholen die Fußwaschung nicht. Müssen es auch nicht. Aber wir können uns von dem Geist bestimmen lassen, der in dieser Handlung steckt: dem Geist der Demut und der Hingabe, der die starren Hierarchien und Grenzen auflöst und der uns gegenseitig als Schwestern und Brüder in Christus erkennen lässt. Das sind wir nämlich nicht aus uns selbst heraus, sondern wir sind es, weil Jesus uns dazu macht!

So steht am Ende der Szene für mich das Staunen: das Staunen über den tiefen Sinn dieser einmaligen Fußwaschung und das Staunen darüber, dass wir zu denen hinzugehören, für die sich Jesus klein macht und sich hingibt. Er, der verachtet war, achtet uns über alle Maßen. Er geht in den Tod, damit wir leben.

Das verbindet uns mit ihm und untereinander. Im Vertrauen auf seine Gegenwart feiern wir deshalb auch heute miteinander Abendmahl. Amen.

medio!-Internetservice © Dieses Dokument ist urheberrechtlich geschützt und elektronisch im Internet abrufbar unter <http://www.ekkw.de>. Bei Fragen zu diesem Dokument wenden Sie sich bitte an die medio!-Onlineredaktion im Medienhaus der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, Heinrich-Wimmer-Str. 4, 34131 Kassel, Tel.: (0561) 9307-124, Fax (0561) 9307-188, E-Mail: [internetredaktion@medio.tv](mailto:internetredaktion@medio.tv)